



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 144 (1933)

88 (21.2.1933) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-373058](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-373058)

Neue Mannheimer Zeitung

Verlagspreis: Täglich 2 mal am Sonntag, Besondere Preise: ...

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. - Fernsprecher: ...

Anzeigenpreise: 25 mm breite ...

Abend-Ausgabe

Dienstag, 21. Februar 1935

144. Jahrgang - Nr. 88

Die polnischen Pläne im Korridor

Die neuen Befestigungen und Truppenverstärkungen Polens gegen die deutsche Ostgrenze

Die polnische „Grenzschutz“

Leitartikel der polnischen ...

In derselben Zeit, da Frankreich ...

Es sollen im Korridor ...

Die ehemals deutschen ...

Polen und Litauen ...

Polen ...

Polen ...

Polen ...

Polen ...

Polen ...

Polen ...

Polen ...

Polen ...

Polen ...

Polen ...

Köpfe vom Tage



Dr. Johannes Vogel, der ...



Dr. Götting, der ...



Admiral Rognar, der ...

Badens Polizeireferent geht

Die Gründe für die Beurlaubung des Ministerialdirektors Dr. Bard

(Eigener Drahtbericht)

Der Polizeireferent im badischen Innenministerium, Ministerialdirektor Dr. Bard, ist auf sechs Wochen beurlaubt worden.

Über die Gründe der Beurlaubung Dr. Bards ...

Das vorgesehene schriftliche Material, das von der badischen Regierung dem Reichsgericht übermittelt wurde, erwies sich als sehr belanglos.

Moskaus Spiel in Rumänien

(Von unserem Bukarester Vertreter)

Seitdem die Moskauer ihren roten ...

Wie so oft in der kommunistischen ...

Wie so oft in der kommunistischen ...

Wie so oft in der kommunistischen ...

Wie so oft in der kommunistischen ...

Wie so oft in der kommunistischen ...

Wie so oft in der kommunistischen ...

Wie so oft in der kommunistischen ...

Wie so oft in der kommunistischen ...

Wie so oft in der kommunistischen ...

Wie so oft in der kommunistischen ...

Wie so oft in der kommunistischen ...

Wie so oft in der kommunistischen ...

Wie so oft in der kommunistischen ...

Wie so oft in der kommunistischen ...

Nicht Reichswahlvorschläge

Meldung des Wolff-Büros

In der heute vormittag abgehaltenen Sitzung des Reichswahlprüfungsausschusses ...

Die 1. Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei ...

Die 2. Sozialdemokratische Partei Deutschlands ...

Die 3. Kommunistische Partei Deutschlands ...

Die 4. Deutsche Zentrumspartei ...

Die 5. Kampffront Schwarz-Weiß-Rot ...

Verbot des „Badischen Beobachters“

Meldung des Wolff-Büros

Wie wir erläuterten, hat der Reichsminister des Innern ...

Das badische Innenministerium hat dem Erlaß ...

Das badische Innenministerium hat dem Erlaß ...

Das badische Innenministerium hat dem Erlaß ...

Der Weineids-Prozess gegen Brolat

Die Geschäfte des BVO-Direktors mit den Eklarets

Meldung des Wolff-Büros

Berlin, 21. Februar.

Das Schwurgericht des Berliner Landgerichts III verhandelt z. Zt. den Weineids-Prozess gegen den früheren Direktor der Berliner Verkehrs-Gesellschaft Fritz Brolat. Brolat ist Sozialdemokrat und ursprünglich Schlichter. Er war nach dem Kriege Vorsitzender des Vollzugsrats, dann in der Betriebsräte-Zentrale des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes beschäftigt und eine Zeit lang Stadtverordneter. 1929 wurde er Geschäftsführer der Berliner Brennstoff-Gesellschaft und ein Jahr darauf Vorstandmitglied der BVO.

Er bezog 25000 Mark Gehalt und etwa ebensoviel Zulage.

Auf sein eigenes Verlangen wurde aber, wie er angibt, sein Gehalt 1930 auf etwa 24000 Mark herabgesetzt. Der Weineid lag Brolat vor dem hiesigen Untersuchungsrichter Obergeldstr. 127 abzugeben. Er hat sich darauf verpflichtet, die Disziplin-Untersuchung gegen die Berliner Beamten wegen ihrer Beziehungen zu den Weindern Eklarets zu führen.

Die Eklarets bezogen bei der Berliner Brennstoff-Gesellschaft Belegschaftslohn. Deshalb ließ Brolat bei ihnen keine Auszüge machen. Er sagte sich auch mit Dr. Eklarets, als die Eklarets im September 1929 verhaftet wurden, wurde Brolat, das bei der Scheidungsklage Dr. Eklarets, die die Auszüge für die Beamten der Eklarets hergestellt hatte, auf seinem Konto noch 17000 Mark offen waren. Diese hatte er schnell begeben und die gleiche Summe als Schuldner in den Händen von K. u. F. Lehmann Berliner Beamten gemauert. Wie er sagt, aus Menschlichkeit und Wohlwollensgefühl, um die Beamten vor Unannehmlichkeiten zu bewahren, aber nicht, um sich selbst Brocken zu machen. Ein Verweigen irgendwelcher Strafteil hielt er schon deshalb für unannehmlich, weil man aus den Büchern von K. u. F. jederzeit hätte erfahren können, wann die

Kasse bezahlt worden seien. Für die Stadtbankdirektoren spielte Brolat sogar den Vermittler bei der Bezahlung an K. u. F.

Trotzdem hat Brolat vor Tr. Popoff behauptet: „Die Direktoren der Stadtbank kennen mich nur dienlich und auch nur hübsch.“

Dabei gibt Brolat selbst zu, daß der Stadtbankdirektor Hoffmann ihn einmal aus Dank für die Erledigung seiner Angelegenheiten die Hand gefaßt habe, was er selbst noch abgewehrt habe mit den Worten: „Derr Hoffmann, Sie sind doch älter als ich!“

Weiter heißt es im Popoff-Urteil: „Weshalb habe ich von den Eklarets im allgemeinen weder erfahren, noch ihnen gemacht. Das hat mir und ich ihm je einen Spaziergang zum Geburtstag geschenkt.“

Tatsächlich hat Brolat jedoch einmal zum Geburtstag wertvolle Schmuckgegenstände bekommen, die 70 A das Stück kosteten.

Den Gesamtschuldbetrag von 28000 A hat Brolat dem an die Firma direkt bezahlt. Unter Schulden erklärte er, er habe sich gelohnt, als er erfährt, daß er so leute Handen trug. In dem Protokoll heißt es auch: „Seit Dezember 1928 habe ich unmittelbar bei Dr. Eklarets a. H. B. Brolat erklärt, das sei auch richtig, denn nur das Inkasso sei über die Eklarets erfolgt. Der Vorsitzende machte ihm jedoch darauf aufmerksam, daß man dann nicht mehr von „unmittelbar“ reden könne.“

Als erster Junge wurde der jetzige Landrat Popoff vernommen, der behauptet, er habe einen außerordentlich ungewöhnlichen Eindruck von Brolat gehabt.

Das Protokoll sei in Gegenwart Brolats gefertigt und mit ihm genau durchgesehen worden. Brolat erklärte bei dieser Gelegenheit, er sei die beiden noch niemals vor Gericht gewesen oder eilich vernommen worden. Wenn er gewollt hätte, daß ihm aus diesem Protokoll ein Strafgedreht werden würde, dann würde er es nicht beschwerten haben. Für den Prozeß ist eine Woche in Aussicht genommen.

Die Beratungen des Kabinetts

Draftbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 21. Februar.

Das Reichskabinet, das heute nachmittag um 4 1/2 Uhr zusammentrat, wird sich hauptsächlich mit mehreren wirtschaftlichen Fragen beschäftigen. Entgegen den ursprünglichen Dispositionen dürfte bereits in der heutigen Sitzung über die Frankfurter Eisenbahnen entschieden werden. Voraussichtlich wird man sich auf ein Kompromiß einigen, das eine Erhöhung der Kosten sowohl der Frankfurter Eisenbahnen als auch der Familienangehörigen der Gewerkschaften, die bisher gleichfalls die Gehälter erhalten mußten, für sich bringen wird.

Weiter ist anzunehmen, daß sich das Kabinet mit der Frage der Reparaturarbeiten einverstanden erklären wird. Die erste dafür vorgesehene Summe von 50 Millionen ist bereits aus dem letzten Rate in Höhe von gleichfalls 50 Millionen als bereits um 30 Millionen verbraucht worden. Für die restlichen 20 Millionen liegen jetzt Entwürfe vor, die diese Summe bei weitem nicht ausreichen würde, um sämtliche Wünsche zu befriedigen. Infolgedessen wird die Berechtigung weiterer Mittel erwogen, doch scheint die finanzielle Seite der Angelegenheit noch nicht sprachreif zu sein.

3,9 Millionen Koffer-Passiven

Meldung des Wolff-Büros

Berlin, 21. Februar.

Vor dem Amtsgericht Charlottenburg fand heute eine außerordentlich fast vollständige Kläuber-Vernehmung in der Konstruktionskammer der Theaterinspizitorin Barbara Koller statt. Der Konstruktionsmeister teilte mit, daß sowohl die Konstruktionsmeister als auch die ständesvorordneten Kläuber leer ausgehen würden. Eine Konstruktionsfirma habe er noch nicht aufstellen können, denn die Geschäftsbücher befinden sich noch bei der Staatsanwaltschaft. Neben dem seien die Verhältnisse bei den einzelnen Koffer-Konten gebührend Theater-Ge-sellschaft sehr unübersichtlich.

Die Passiven besaßen der Konstruktionsmeister auf angeblich 29 Mill. A. Die Prüfung der Konten sei sehr schwierig, doch sei bei der Dreierbank ein Debet von einer Million zu sehen und das ferner kurz vor der Hand und im verbleibenden anderen Banken größere Abrechnungen vorzunehmen worden seien. Die nächste Kläuber-Vernehmung werde für den 21. März festgesetzt.

Raubüberfall auf eine Sparkassenfiliale

Meldung des Wolff-Büros

Berlin, 21. Februar.

Als heute vormittag Beamte einer Sparkassenfiliale in Sieglitz mit dem Ausposten von Geld beschäftigt waren, das fast ganz von einem Gelbtransportwagen gebracht worden war, brang ein 1933erlicher Dieb in den Raum, zog ein Pistole und rief den Beamten zu: „Gehet weg, Geld herans!“ Die Beamten verhielten sich in nicht ruhige. Als der Eindringling dann an den Kassentisch trat, tratung ihm der Kassenschreiber zu fliehen an, schlug ihm die Pistole auf den Kopf und überhäufigte ihn mit Hilfe der anderen Beamten. Der Raub wurde der Polizei übergeben.

Die rheinische SPD-Press verboten

Köln, 21. Februar. Der Oberpräsident der Rheinprovinz hat die rheinische SPD-Press, abgesehen von der „Rheinischen Volkszeitung“ in Düsseldorf und der „Sozialistische Arbeiterzeitung“ in Köln auf dem 19. Februar 1933 eingekauft verboten.

Schweres Explosionsunglück in Shanghai

Meldung des Wolff-Büros

Shanghai, 21. Februar.

Eine Gasmassakerie ist hier in die Luft geflogen. Hier wurden 50 Leichen geborgen, 70 Schwerverletzte wurden in Krankenhäuser gebracht. Man schätzt, daß die Gesamtzahl der Toten sich auf 200 erhöhen wird.

Das Explosionsunglück hat sich bei Luftkonditionierarbeiten ereignet und die ganze Bezirk in einen Trümmerhaufen verwandelt, aus dem mit großer Mühe die verletzten Leichen geborgen werden. Auf die erste Explosion, die einen Brand hervorrief, folgte alsbald eine zweite, durch die die Gebäude und die Teile des Maschinenraumes zerstört wurden. 100 Arbeiterinnen, die in dem zerstörungsangefüllten Saal beschäftigt waren, flüchteten in die Flammen. Über 100 Personen wurden nach vermisst.

Die Aufhebung der Prohibition

Meldung des Wolff-Büros

Washington, 21. Februar.

Das Gesetz über die Aufhebung der Prohibition, das vom Senat und Repräsentantenhaus angenommen wurde, geht nunmehr den 28 Staaten zu.

Es muß von 20 eigens dafür gewählten Konventionen gebilligt werden. Die Delegierten zu diesen Konventionen werden durch allgemeine Wahl bestimmt.

Die „Kongresse“ hoffen, daß wenigstens in 13 Staaten die Einberufung dieser Konventionen durch die Parlamente verhindert oder wenigstens stark verzögert wird. Jedoch erscheint nunmehr die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß nur etwa acht der von Roosevelt beschlossenen und daher die Aufhebung des Alkoholverbotes fürstehenden Staaten der Durchführung des Kongressbeschlusses Schwierigkeiten bereiten werden.

Seine Braut erschossen

Madras, Indien, 21. Februar. Der Arbeiter Emil Jackson erlitt heute eine Braut, Katharine Wagner, in deren elterlicher Wohnung nach kurzer Nacht wurde der Täter auf freiem Felde gestellt. Bei seiner Festnahme wollte er sich erschleichen. Der Versuch konnte aber verhindert werden.

Fabrikbrand in Ludenwalde

Ludenwalde, 21. Februar. Der Dachstuhl der Metallwarenfabrik Julius und Albert Girsch wurde in der Nacht zum Dienstag durch Feuer zum größten Teil zerstört. Eine 100 Arbeiter und Arbeiterinnen sind durch den Brand erwerbslos geworden.

Schwimmwagen des Gestirns und Gemütes ungeschützt genommen, ist nicht zu erwarten. In gleichen Maße ist eine starke Reaktion durch die Atmosphäre einer Gesellschaftsveranstaltung. Es kann dunkel sein, man könnte nicht sehen, verneinen sich einen Raum und fühlte doch, ob man hierher geht oder nicht.

Nach Städte wirken, ohne daß man in ihnen wird durch die erste fühlbare Verbindung mit ihrer Atmosphäre, verbunden auch ohne das fühlbare Bild der Weltarbeit als alle und neue, fastliche und unkontrollierte Städte. Auch hier das Unfassbare, Unfassbare, warum man dort verbrannt, warum in anderen, von denen man nicht weiß, was in ihnen die Welt bleiben möchte.

Es gibt kein Schuttmittel gegen die Induktion der Atmosphäre, keine Zornkappe, die man anziehen kann, die man nicht alle mit der Sonne mitnehmen kann, begibt sich. Es wäre das Beste jeden Gedankens.

Der Schriftsteller Karl Strecker. Der 20. Karl Strecker, der als 71jähriger in Garndorf Partei für sich genommen ist, möchte eine Zurechtweisung, die nur aus der Verantwortung dieser Zurechtweisung zu erklären und zu begründen ist. Strecker, der Sohn eines prominenten Württembergers in Gießen und mit Erfolg in Berlin als Schriftsteller und Kritiker gewirkt. Seine literarischen Studien über Kleist, Goethe, Shakespeare und Nietzsche fanden Beachtung und Anerkennung. Als Romanautor und als Verfasser der ebenfalls erschienenen Romane „Das Krotkrot“, die sein Name in weite Kreise gebrungen. Seine Tätigkeit als Theaterkritiker, die er an der „Frankfurter Rundschau“ ausübte, als er noch das Wort des berühmten deutschen Bürgermeisters war, brachte ihn in Verbindung mit den geistigen Zirkeln der Reichsrepublik, in denen er - im Umgang ein liebenswürdiges und warmherziges Wesen - geachtet und geschätzt werden konnte. Er rief daher das größte Interesse hervor, als er durch ein 15-jähriges jenseitiges Lat beging (er lebte, wie man sich erinnern wird, in dem ihm gemieteten Villa in Brunn), die ihm die Verbreitung zu seiner „Zuchtschule“ eines Strecker, dem während des Prozesses ein großer Mann, der sie nicht anzuregen brauchen, da er nicht schickte wurde. Als ein Sohn von Tod geschickter sah er sich nach Wärmehilfen, nachdem er sich zuvor in seinem letzten Buch „Die Wertschätzung“ eine Art Lebensgeschichte abgeleitet hatte.

Atmosphäre

Eine Betrachtung von Jonas Behm

Das geheimnisvolle Umso, das wir Atmosphäre nennen, ist wie eine mittellose abgemessene Melodie, die aus dem Menschen klingt, in einem Raum schwingt aber das Vieh, das eine Seite liegt. Man muß ein Ohr haben, eine empfindliche Raffinheit, die alle Dinge zu hören. Doch wer zu hören vermag, der schaut hinter das Geheimnis der Dinge und Erfahrungen, der dringt überall ein, ohne zu forschen, ohne sich zu mühen. Es ist ein Wirken unfaßbarer Kräfte, dieses mysteriöse Umso, dieser Dunstkreis um alles Lebende.

Die Atmosphäre der Frau ist leicht bedingt, die des Mannes charakterlich und beruflich, die eines Raumes, einer Gesellschaft, einer Stadt, eines Volkes durch öffentliche, private, geistliche und künstlerische Komplexen, durch Stil- und Formgefühl, Kultur und Primitivität, Mächten oder guten Gesinnung, Sprache und Gebärde.

Atmosphäre, Meier Atem oder Millionen unfaßbaren Poren, verbindet oder löst ab. Ein Reich oder Atmosphäre ist wie eine Landschaft ohne Lebenszeichen. Auch die Atmosphäre bedingt sind Symphonie und Antipathie, Vertrauen und Fremdscham, Wärme und Kälte, Wohlwollen und Mißgunst. Die Vertraulichkeit, die eine Frau anerkennend und die Frechheit, die eine andere gemeldet, der Reiz, den ein Mann besitzt, die Sozialität oder Intimität ihre zu begreifen, werden durch die jeweilige Atmosphäre angedeutet.

Starker als beim Menschen verhält sich das gesellschaftliche Verhalten des Tieres im Raum. In manchen Gemächern ist eine Atmosphäre von Unwohlsein und feiner Aufregung, das man kaum sagt, sich auf die Erde eines Stuhles zu setzen, ist in andern wieder nur man das Gefühl, so sehr zu Hause zu sein, das man, obgleich zum erstenmal dort, nicht vermissen, sich natürlich in einem Dunkel anders und jeder Konvention schon im ersten Augenblick entzieht. Es gibt auch Atmosphären, aus denen man nur schwer den Weg zum Ausbruch findet und andere, wo man nach zehn Minuten schon von der Vorstellung befreit ist, endlich gelassen zu sein.

Atmosphäre ist es, was zu Verhalten und Taille zwingt. Atmosphäre, wenn man einen lauten Worten, einer Äußerung nicht fähig ist und eben so ist „atmosphärisch“ bedingt, wenn die feineren

selnem Vater, als daß er ihn allein lassen würde. Schon diese Nacht aus dem Hause birgt eine Reihe der künftigen Szenen, die der Tonfilm so geschickt hat. Dinge kommt, das mit Eugen Krieger ein Dorfster in Mittelpunkt dieses Bildkreises steht, der ihn auf eine besondere künstlerische Höhe emporhebt.

Krieger ist reich einer der erfülltesten Darsteller ungeschädigt verlockter Menschen gewesen. Er gibt hier eine seiner größten und eindringlichsten Leistungen, die um so stärker wirkt, als ihn mit dem kleinen Hans Fesler ein Kind begleitet, dessen natürliches Spiel auf die Zuschauer jeder Art den tiefsten Eindruck macht. Das Meier keine Jugend mitleidig zeigt, ist ganz große barokkerische Kunst.

Zwei Tage lang haben Vater und Sohn Zeit, wenn sie der Polizei für immer entrinnen wollen, denn dann hört durch die Verbindung die Welt für den einzigen Versuch an, in der er erweisen werden kann. Die zwei Tage erlebt der Zuschauer; sie führen durch eine ganze Welt. Und wenn schließlich die Lösung im Sinne der angestrebten Gerechtigkeit erfolgt, so geht man gern über den himmlischen Jubel hinweg, der im Absziden der diesem Bildkreises so intensiv beschworen wird, daß er als Reaktion ohne weiteres gebildet werden kann. Bei dem Film, der keinen Reizpunkt anzeigt - warum eigentlich? - wirken eine Reihe außerordentlicher Darsteller mit, die sich in die kleine Rolle die künstlerische Durchführung des Werkes bringen.

Als zweiter Film läuft im Palasttheater ein Kitz Reisen-Drama aus der hiesigen Welt. Das gefährliche Kitz. Dieser Titel scheint nicht nur auf die verschiedenen Emotionen der Hauptfiguren, vielmehr auch auf den ganzen Film zu beziehen, der bereits in ein gefährliches Alter genommen ist. Gerade deshalb umhüllt man sich föhlich über die Dramatik, die man vor wenigen Jahren noch durchwegs ernst nahm, und ein solches Wiedersehen mit einem Filmoperatoren gibt zu allererst Betrachtungen über Mode von damals und Ähnliches Anlass, außerdem zeigt Kitz Reisen, daß die Filmwelt von einst keine Begründung auch dann noch nachvollziehen können, wenn das betreffende Gesamtbild ein wenig abgeleert ist.

Ammerlin wird durch diesen zweiten Film das Programm ein wenig jener. Doch das ist gewiß kein Grund, sich vom Besuch dieser Vorführung abhalten zu lassen, die die bekanntlich mit einem der eindruckvollsten Filme der gesamten Tonfilmproduktion vermittelt.

Ein Filmereignis

Palast-Theater: „Stodtrief Z 48“

Ein erschütternder Film. Sein Titel „Stodtrief Z 48“ sagt gar nichts. Man stellt sich darunter vor, leicht irgend eine Straßenszene vor, deren Ablauf durch allerlei Demonstrationen führt, um schließlich mit irgend einer äußerlichen Wirkung zu enden. Nichts davon enthält dieser Film, der jedoch atemberaubender, ungewöhnlicher, aufwändlicher ist als ein Soap anderer, zugleich aber auch menschlicher, künstlerischer unmittelbarer. Er ist in seiner Art einladend ein Meisterstück.

Schon sein Genie wird hier mit außerordentlichen Mitteln gearbeitet. Der Film spielt am und in Marseille. Wie diese spannende Stadt an der Weltarbeit mit ihrer wilden Umgebung in das Spiel eingeschlossen ist, erzählt die dramatische Spannung auch ganz besonders. Aber nicht nur die Spannung mit dem Geiste ihrer Vorgänger, den Dammis, die unter ihr hindurchgehen, lebt in diesem Film auf, sondern wird ein Kummispiel in die Handlung einbezogen, der als Generie wohl noch niemals so hart innerhalb eines himmlischen Abszides attackiert wurde.

Es sind Zeichnungen in diesem Film, der eigentlich nicht anders ist als eine einzige immer mehr geschwungene Klammer Dramatik, wie man sie wohl kaum je früher erreicht hat. Das Publikum ist wie von einem Magnet gezogen und verfolgt das Schicksal der beiden Hauptfiguren mit verhaltenem Atem. Dabei sind alle Mittel der menschlichen Einwirkung aufgeführt, um die außerordentliche Gesamtwirkung zu erzielen. Man läßt das Grausige so wenig wie das Weirische, die Aufregung so wenig wie den Frust. Dabei läßt aber ein beinahe humor durch die Augen Meier Szenen, selbst dort, wo der Sarkasmus in der Absicht ist, umsonst erlischt, wird dies durch die Kunst der Bildarbeit und die dramatischen Gesamtanordnungen wieder ausgeglichen.

Es handelt sich um einen vor langer Zeit entworfenen Stoff, der ganz und gar in der kleinen, bürgerlichen Welt der ersten und mit unendlicher Liebe an seinem Fingern hängt, dem er eine zweite Wunde aufdrückt will. Just zu dieser Zeit wird die Welt wieder auf ihn aufmerksam und steht sich ein feines Häutchen. Während die Hochwelt, die im Dunkeln leuchtet, beginnt die Nacht von Mann und Kind; denn der kleine Junge hängt zu sehr an



Die Stadtseite

Das Spätlein

Beste morgen lichte ich
Auf dem Fensterbrett ein Spätlein liegen,
Dahin ich geh, wenn es leidet.

Abiturienten suchen Lehrstellen

In Obern werden 200 Abiturienten und 107
Kollaboranten aus den oberen Schulen
Mannheim einlösen.

35330 Arbeitslose in Mannheim

Das Arbeitsamt Mannheim zählte am 14. Februar
insgesamt 35330 verdingte Arbeitslose, davon
86374 Männer und 8929 Frauen.

Menschen
richten und ... irren

Man sieht in Altmichs Junggesellenbude Hand-
lung. Vielleicht, daß man doch etwas lände, was
die noch lästige Bude ergänte.

Reform der Klassenlotterie

Beträchtliche Verminderung der Lose - Vermehrung der mittleren Gewinne

Das große Los der Preussisch-Sächsischen Klas-
senlotterie ist gezogen worden. Es steht jetzt nur die
Prämie aus. Mit dem Hinschluß dieser Ziehung
wird eine vollständige Neuerung im Auf-
bau der Preussisch-Sächsischen Klas-
senlotterie erfolgen.

Anteile der Kathenfraktion der DDP

Die Kathenfraktion der Deutschen
Volkspartei hat am Stadtrat folgende
Anteile erreicht:

Interpellation

„Nacht, das Schnitzel war so heiß, daß ich es nicht
essen konnte!“

Interpellation

„Welches ist der Unterschied von tot und lebendig?“

Mandolinen-Quartett „Rheingold“

In einigen Wochen sind es 20 Jahre, seit das
Mandolinen-Quartett „Rheingold“, e.
V. Mannheim, auf sein Bestehen zurückzuführen
kann.

Interpellation

„Nacht, das Schnitzel war so heiß, daß ich es nicht
essen konnte!“

Interpellation

„Welches ist der Unterschied von tot und lebendig?“

Interpellation

„Nacht, das Schnitzel war so heiß, daß ich es nicht
essen konnte!“

Interpellation

„Nacht, das Schnitzel war so heiß, daß ich es nicht
essen konnte!“

Interpellation

„Nacht, das Schnitzel war so heiß, daß ich es nicht
essen konnte!“

Interpellation

„Nacht, das Schnitzel war so heiß, daß ich es nicht
essen konnte!“

Interpellation

„Nacht, das Schnitzel war so heiß, daß ich es nicht
essen konnte!“

Interpellation

„Nacht, das Schnitzel war so heiß, daß ich es nicht
essen konnte!“

Interpellation

„Nacht, das Schnitzel war so heiß, daß ich es nicht
essen konnte!“

Interpellation

„Nacht, das Schnitzel war so heiß, daß ich es nicht
essen konnte!“

Interpellation

„Nacht, das Schnitzel war so heiß, daß ich es nicht
essen konnte!“

Interpellation

„Nacht, das Schnitzel war so heiß, daß ich es nicht
essen konnte!“

Interpellation

„Nacht, das Schnitzel war so heiß, daß ich es nicht
essen konnte!“

Interpellation

„Nacht, das Schnitzel war so heiß, daß ich es nicht
essen konnte!“

Advertisement for 'Deutsche Volkspartei' featuring a logo and text about political activities and membership.

Ungeheure Mengen Reste und Abschnitte

Außerdem grosse Extra-Poster.

Diesmal ganz unglaublich billig

Kommen Sie gleich Mittwoch früh 9 Uhr
Überzeugen Sie sich selbst!

Ein Posten leicht angestaubte Damen-Nachthemden Kollektions- und Einzelstücke, zum Ausuchen, jedes Stück 1.75, 1.25, **98**¢

Ein Posten Flanel-Damen-Schlafanzüge Kollektions- und Einzelstücke, weiß leicht angestaubt, jedes Stück **3.90, 2.90**

Ein Posten Kissen-Muster-Ecken aus einer Bettwäsche-Kollektion, ca. 35x35 cm groß zum Ausuchen, jedes Stück **10**¢ **5**¢

Ein Posten angestaubte Kissenbezüge, zum Teil bestickt, zum Teil m. Klapp-Einsatz garniert, 2 Ausuchen, jedes Stück **1.50, 1.25, 98**¢ **75**¢

Ein Posten angestaubte Paradekissen-Bezüge teils mit Stickerei, teils mit Klapp, alle vierseitig garniert, jedes Stück **3.00, 2.50, 2.00**, **1.75**

Ein Posten Damen-Strümpfe Wolle mit Kontrastele platziert oder Wolle gewebt, warme Qual., Paar **65**¢

Ein Posten Taschentücher darunter Kinder- und Damastücher, weiß mit kleinen Schablonen zum Ausuchen, jedes Stück **15**¢ **10**¢ **5**¢

Ein Posten Winter-Knaben-Pullover mit Ärmel-Kragen und Knopfverschluss, Blusenform, für das Alter bis 12 Jahre passend, Stück **95**¢

Ein Posten Damen-Schlüpfer m. Kontrastele-Decke, warm gewebte oder Baumwoll-Decke mit Puschbüschel, weiß II. Wahl, Stück **75**¢

Beachten Sie bitte unser Reste-Fenster!

GEBRÜDER Rothschild MANNHEIM, Breitestr. 1-3

Kleine Anzeigen

Offene Stellen Bankoberbeamter

Apparat oder penkonter, für ausübende, ausübende Positionen geübt. MANNHEIMER Bank, Mannheim, Breitenstr. 1-3, 1002 an Mannheimer Zeitung, Mannheim, O. T. 11.

Zur Werbung

in der Werbung für den 21. u. 22. Februar 1939, suchen wir Personen, die in der Werbung tätig sind. Bewerberinnen bitten wir, ihre Bewerbungen bis zum 18. Februar 1939 an die Geschäftsstelle, Mannheim, O. T. 11.

Stellen-Gesuche

Lehrstelle
Kaufmannslehre, mit F. H. 46 an die Geschäftsstelle.

Mädchen
Kaufmannslehre, mit F. H. 46 an die Geschäftsstelle.

Mädchen
Kaufmannslehre, mit F. H. 46 an die Geschäftsstelle.

Miet-Gesuche

Büro-, Lager- u. Werkstattraum
mit Wasser, Gas, Elek., Tel., Wasser, usw., Größe ca. 50-100 qm, mit 21. Februar, Mannheimer Zeitung, Mannheim, O. T. 11.

2 Zimmer mit Küche und Bad
in guter Lage, Wasser und 1. Bad, Preis unter 1000,-, Mannheimer Zeitung, Mannheim, O. T. 11.

Pension
möglichst Wohn- und Schlafzimmer, möbliert, in guter Lage, Preis unter 1000,-, Mannheimer Zeitung, Mannheim, O. T. 11.

gut möbliertes Zimmer
mit 1. Bad, Wasser, Elek., Tel., Preis unter 1000,-, Mannheimer Zeitung, Mannheim, O. T. 11.

Leeres Zimmer
mit 1. Bad, Wasser, Elek., Tel., Preis unter 1000,-, Mannheimer Zeitung, Mannheim, O. T. 11.

große 3 Zimmer-Wohnung

mit 1. Bad, Wasser, Elek., Tel., Preis unter 1000,-, Mannheimer Zeitung, Mannheim, O. T. 11.

3 Zimmer-Wohnung

mit 1. Bad, Wasser, Elek., Tel., Preis unter 1000,-, Mannheimer Zeitung, Mannheim, O. T. 11.

2 Zimmer-Wohnung

mit 1. Bad, Wasser, Elek., Tel., Preis unter 1000,-, Mannheimer Zeitung, Mannheim, O. T. 11.

Zimmer und Küche

in guter Lage, Wasser und 1. Bad, Preis unter 1000,-, Mannheimer Zeitung, Mannheim, O. T. 11.

Auch in Ihrer Nähe können Sie „Kleine Anzeigen“ für die NMZ jederzeit aufgeben.

Außer der Hauptgeschäftsstelle R. 1, 44 befinden sich Annahmestellen in Mannheim: Körnerstraße 4, Waldstraße 12, Schweitzer Straße 43, Mecklenstraße 13, Parkring 16, Neckarstr. Fischerstraße 1, Waldhof, Oppenstraße 8, Seckenheim: Linsenstraße 1, Fachsenheim: Hauptstraße 68, Heidelberg: Lützowstraße 4, Hockenheim: Vereins Hauptstraße 11, Ladenburg: Marktstraße 108, Schwetzingen: Mannheimer Straße 3, Viernheim: Rathausstraße 15.

Das Werkzeug der Hausfrau bekannt gut und doch billig!

Bunte Stecknadeln 8	Schönemmeschwarz 100cm lang 6 Paar 19.4	100% Dtd. 8.4	Leinenmaß 10.4
Paar 18.4	Ringband 4x2mm 10.4	Stoffwolle 5g 5.4	
Druckknöpfe 30 Dtd. 10.4			

Kauf-Gesuche
Herrenzimmer
Rollschrank
Regale
Guterhalt. Rollschrank
2 Lederklubsessel
Ehren und Drucker
Briefmarken!

ANZUG nach MASS Sennhütte K 3, 6
aus besten Stoffen und Zutaten 78,-
Mittwoch 3 Uhr

E. STARER
Mannheim, Breitestr. 1, 6

Keser und Maier
Mannheimer Zeitung, Mannheim, O. T. 11.

Wohn- und Geschäftshaus

mit Terrasse, groß Hof, Wasserzähler und Keller, in gut. Lage, Kaufpreis 400,-, Mannheimer Zeitung, Mannheim, O. T. 11.

Acker

mit 1. Bad, Wasser, Elek., Tel., Preis unter 1000,-, Mannheimer Zeitung, Mannheim, O. T. 11.

Automarkt

1 1/2 To. Ford-Pritschenwagen
4/20 PS, 4 Sitzer-Limousine
Leihwagen für Herrenfahrer
Suche 8000,- Mk. Goldpfandbriefe
Mark 2000.

Verkäufe

Guteführende Schuhsohlerei
2 sehr schöne echte Perserteppiche
Beachten Sie auch

Mittwoch nachmittag 3 Uhr

In unserem Erfrischungsraum **Sonder-Nachmittag**

mit Künstler-Konzert (Kapelle Homann-Webel)

Wir verabreichen:

- 1 Tasse Kaffee mit 2 Kuchen oder 4 Stück Wiener Gebäck 40
- 1 Port, Kaffee oder Schokolade 50
- 1 Stück Creme-, Obst- od. Sahnetorte 20
- 1 Stück Nutcrack, Blasenstich, Käsekuchen etc. 20
- Merlino, Windbeutel, Mohrenkopf-Eclair 20
- 1 Port Tee mit Sahne oder Citrus oder 2 Apfeltorten 50

Zum Mitnehmen:
Schmollers Törtchen 1.50, 1. ff. Teegebäck reich sort. 1.50, 1. Faschingskrapfen 1.50, 1.50

Sigmund
Mannheim, A. G. 1111

SCHMOLLER